

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Beck'schen Buchverlag G.m.b.H. für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeilen oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 f. Rekl.-Z. 80 f. mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag Serie u. Ausnahmefertigung 20 f. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfallt, wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Verabredungen außer Kraft.

Geschäftsraum für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

Wagungspreis:

Monatlich in Neuenbürg M. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. M. 1.88 m. Postbestellgeb. Preis kreidl. Preis einer Nummer 10 f.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Aussträgerinnen jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

Verl.-Red. Nr. 34. D. V.-Anstalt Neuenbürg.

Nr. 139.

Samstag, den 18. Juni 1927.

85. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Am letzten Sonntag feierte der Württ. Kriegerbund eine politisch und konfessionell neutrale, große, vaterländische Organisation, die im ganzen Lande 150 000 Mitglieder zählt, in Stuttgart sein 50jähriges Jubiläum. Begründet im Jahre 1877 als Zusammenfassung der nach dem Kriege von 1870 entstandenen Vereinigungen ehemaliger Soldaten, die auch nach Beendigung des Krieges und nach ihrer aktiven Dienstzeit die Waffenbrüderschaft weiterpflegen wollten, wuchs der Kriegerbund im Laufe der Jahrzehnte zu einer mächtvollen Organisation aus. In dem Bundesjubiläum am letzten Sonntag nahmen zehntausende ehemaliger Soldaten freudig teil. Die stark die Kriegerbundsidee, der Geist der Kameradschaft und der Treue, in all diesen Tausenden jungen und alten ehemaligen Soldaten lebte, zeigte vor allem der große Festzug, an dem über 25 000 Männer mit über 1000 Fahnen, also fast die Hälfte des früheren Württ. 13. Armeekorps, sich beteiligten. Eine besonderen Glanz bekam das Jubiläum noch durch die Teilnahme der 52 Fahnen und Standarten der alten schwäbischen Regimenter, die eine Reichswehr-Ehrenkompagnie mitbrachte. Bei dem Festakt im Hof der Krotzbühlkaserne wurden zwei schlichte Gedächtnissteine eingeweiht, die in der ehemaligen Garnisonstraße in Stuttgart und in der ehemaligen kath. Garnisonstraße in Ulm zum Gedächtnis an unsere Gefallenen angebracht werden. Die Angehörigen des Württ. Kriegerbundes können mit Stolz auf ihren Jubeltag zurückblicken. Es war eine erhebende Feier, die bei allen großen Eindruck gemacht hat.

Wie vorauszuheben war, mußte der württ. Landtag auch in dieser Woche tagen, um die zweite Beratung des Nachtrages zum Ende zu führen. In der folgenden Woche soll dann die dritte Beratung vorgenommen werden. Eine die Öffentlichkeit besonders interessierende Vorlage ist in den letzten Tagen dem Landtag zugegangen, nämlich der Abfindungsvertrag, den der württ. Staat auf den 1. Juni mit dem Herzogshaus Württemberg abgeschlossen hat, zu dessen Gültigkeit aber noch die Zustimmung des Landtags erforderlich ist. Der Vertrag soll auf den 1. Juli 1927 in Kraft treten, sobald der Landtag noch in dieser oder in der nächsten Woche sich mit dem Vertrag beschäftigen muß, wenn der Termin eingehalten werden soll. Nach dem Vertrag verzichtet das Haus Württemberg auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf Entschädigung für den Wegfall der Privilegien und der Kronrentenansprüche. Für das im Besonderen des Hauses befindliche Privatvermögen des Hauses Württemberg erhält dieses eine Abfindung von 2,47 Millionen Mark, die bis zur Parbezahlung mit 5 Prozent = 123 500 Mk. jährlich verzinst werden. Zugleich wird die Rente der früheren württ. Königin, der Herzogin Charlotte, von 36 000 auf 70 000 Mark erhöht. Nach den Verhältnissen im Landtag ist zu erwarten, daß der Vertrag unverändert Annahme findet.

Nach der Rumpfpaufe hat auch der Reichstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Das Programm für seine Sommer-tagung ist ziemlich umfangreich. Zunächst soll das Kriegserträgegesetz erledigt werden, das unter die jahrelangen Verhandlungen über die Ausführung von Bestimmungen des Versailler Vertrags, die Deutschland die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial verbieten, einen Schlüsselstein setzt. Weitere Verhandlungsgegenstände sind das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz, die Zolltarinovelles, Mieterschutzgesetz, Reichsrentengesetz und zuletzt das Steuerbereinlichungsgesetz, vielleicht auch noch das Reichsjudengesetz. Schärferes Kambe wird es namentlich bei der Zolltarinovelles geben, da hier die Frage der Lebensmittelpreise wieder zur Sprache kommt.

In Genf ist diese Woche die Sommer-tagung des Völkerverbands eröffnet worden. Mehr als die offiziellen Ratifikationen interessieren wieder die persönlichen Besprechungen zwischen den Staatsmännern. Das Reichskabinett in Berlin hat Stresemann seine feinen Instruktionen mitgegeben, zumal bei den verschiedenen Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage jeder Tag eine neue Wendung bringen kann. Eine Entscheidung kann nur in der Weise getroffen werden, daß Stresemann in händiger Verbindung mit dem Reichskabinett von Genf aus bleibt. Von besonderer Wichtigkeit sind die Verhandlungen um die Rückführung der Ostbesatzungen und zwar um bewilligen, da erst nach ihrer Vereinnung für die deutsche Politik die Möglichkeit besteht, auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrags die Abgrenzung zu fordern. Die Sprengung der Ostbesatzungen ist rechtzeitig zum 15. Juni erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Gegen 15 Mitglieder des aufgelösten Sportklubs „Olympia“ in Berlin war Anklage erhoben worden wegen Vergehens gegen das Revolutionsgesetz. Sie sollten nämlich nach der Auflösung des Vereins eine neue Gruppe gebildet haben, die eine Fortsetzung der aufgelösten Organisation bedeute. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden von den 15 Angeklagten — zwei waren ausgefahrene — drei Monate Gefängnis. Das erweiterte Schöffengericht sprach indes die Angeklagten frei.

Deutsche Zollserhöhungen trotz Stresemanns Genfer Rede. Berlin, 17. Juni. Die Angaben über das Resultat der gestrigen Beratungen des interaktionellen Ausschusses, die im Zeichen der Zollfragen standen, geben auseinander. Eine Handelskorrespondenz mußte noch in später Abendstunden zu melden, daß man sich bereits auf bestimmte Sätze geeinigt habe. Ganz so weit ist es nach unserer Kenntnis der Dinge noch nicht. Aber darüber besteht kein Zweifel, daß ein Kompromiß auf dem Marsch ist. Der Reichsernährungsminister wird seine bekannten Wünsche, die u. a. auf eine Erhöhung des Roggenzollens, der Hölle für die Rohstoffe der Margarineproduktion und vor allem die Abschaffung des zollfreien Weizenkontingents hinzielen, wie schon jetzt erklärt wird, im Kabinett nicht durchsetzen können. Dagegen scheinen sich Zentrum und Volkspartei, um den Deutschenationalen entgegenzukommen, einer Erhöhung des Weizenzollens von 5 Mk. auf 5,50 Mk. und auch einer Erhöhung des Kartoffelzollens von 50 Pfg. auf 1 Mk. pro Doppelzentner und der Fleischzölle von 21 auf 22 und 27,50 Mk. nicht widerlegen zu wollen.

Vertagung der Porto-Erhöhung?

Berlin, 17. Juni. In der gestrigen Ministerbesprechung ist eingehend über die Situation gesprochen worden, die sich in der Frage der Portoerhöhung durch den bekannten Beschluß des Reichstags ergeben hat. Wie das „Berl. Tagebl.“ behauptet, soll man sich der Auffassung gelangt sein, daß eine Nachprüfung der Notwendigkeit der Portoerhöhung vorgenommen werden soll. Befürworter dieser Angaben, über die bei der streng gewährten Vertraulichkeit der Konferenz bis zur Stunde keine Sicherheit erlangt werden konnte, sind der heute zusammentretende Verwaltungsrat eine Entscheidung noch nicht treffen. Soviel ist gewiß, daß, wenn dieses Gremium heute dennoch zusammentritt, auf alle Fälle der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Raschig, der im Reichstagsplenum Herrn Schöpfels Beweisführung in wichtigen Punkten erschütterte, einen Antrag auf Vertagung stellen wird. Auch im interaktionellen Ausschuss ist die Frage der Portoerhöhung angeschnitten worden. Es verlautet, daß die Vertreter der Regierungsparteien gegen eine nochmalige Nachprüfung der Angelegenheit keine Einwendungen erhoben haben.

Ausland.

Paris, 17. Juni. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel ist aus dem sozialistischen Parteivorstand ausgetreten, da er nicht damit einverstanden war, daß bei den Wahlen in Anb. die Sozialisten mit den Kommunisten zusammengehen.

Moskau, 17. Juni. Das nach russischer Ansicht sehr milde Urteil gegen den Warschauer Gefandemörder hat die größte Erregung hervorgerufen. Ein Standgericht hätte ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Standgericht dürfe nur Freispruch oder Todesurteil fällen.

Briands Ankunft in Paris.

Paris, 17. Juni. Briand ist gestern Abend wieder in Paris eingetroffen. Er erklärte seinen ihm am Bahnhof empfangenden Freunden und Mitarbeitern, daß seine Krankheit sich wesentlich gebessert habe. Briand dürfte in etwa 10 Tagen wieder völlig hergestellt sein. Die verrückte Abreise Briands aus Genf wird von einem Teil der Pariser Presse aufregend bedauert, da damit seine Verhandlungen mit Stresemann einen jähen Abbruch finden. Aber es erheben sich doch einige Zweifel, ob nicht vielleicht Briand durch einen räumungsfeindlichen Beschluß des Kabinetts Poincaré in seinen Verhandlungen um die Rheinlandfrage mehr gehemmt gewesen sei, als durch seine Krankheit. St. Eric im „Journal“ glaubt jedenfalls dem Verdacht ohne jeden Grund Ausdruck zu können. Die „Volante“ erklärt sogar, daß ohne den beträchtlichen Widerstand des blocknationalistischen Reichsministers Marin die seit Locarno verfolgten Truppenvermindernungen im Rheinland längst durchgeführt worden wären. Es sei ein ganz unhaltbarer Zustand, protestiert das Blatt, daß dem Außenminister in der Fortsetzung und Weiterentwicklung seiner französischen Außenpolitik ständig Hindernisse bereitet würden. Sauerwein hebt im „Matin“ ausführlich die besondere Stellung hervor, die Deutschland gegenüber Rußland kraft der von ihm erhobenen Vorbehalte in bezug auf Artikel 16 des Völkervertrages, die von den Locarnomächten angenommen wurden, einnehme. Deutschland hat selbst im Falle eines Krieges der Völkervertragsstaaten das Recht, den Durchzug der Truppen durch sein Gebiet zu verweigern. Was angesichts der Entloftung Deutschlands unmöglich ist. (Schritt.) Von diesem Recht kann es wohl verstanden nach Gutfinden Gebrauch machen oder nicht. Wenn Rußland Polen angreift, kann Deutschland, ohne selbst aktiv am Konflikt teilzunehmen, durch die Politik, die es verfolgt, den übrigen Völkervertragsstaaten in hohem Maße beistehen oder sie hindern. England plant keineswegs mit Rußland Krieg zu beginnen, aber die Engländer möchten auch nicht, daß die Russen infolge der Neutralität oder der stillschweigenden Unterstützung gewisser anderer Staaten die Oberhand gewinnen. In dieser Beziehung bleiben die Genfer Besprechungen ebenfalls nicht fruchtlos. Es ist klar, daß Frankreich an einer so breiten militärischen Intervention, wenn Deutschland Polen angreift, nicht teilnimmt, wenn es von den Sowjets angegriffen wird. Frankreich hat daher ein lebenswichtiges Interesse daran, die Duldung Deutschlands im voraus zu kennen und seine Politik der Ausführung des Versailler Vertrags muß von diesen Verhandlungen, die ihren Fortgang nehmen, stark beeinflusst werden.

Japans Forderungen auf der Flottenkonferenz.

London, 17. Juni. Die am nächsten Montag in Genf beginnende Flottenabwicklungs-Konferenz, an der auf Einladung des amerikanischen Präsidenten die Vertreter Englands, Amerikas und Japans teilnehmen werden, wird hier bereits durch eine eifrige Erörterung in der Presse vorbereitet. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, hat die japanische Delegation folgende Instruktionen erhalten, aus denen man auch gewisse Schlüsse auf die für England wichtigsten Punkte des Programms der Tagung ziehen kann. 1. Japan werde einer Reduktion der Dächtonnage für Kriegsschiffe von 35 000 auf 20 000 Tonnage zustimmen. 2. Japan werde ferner einer Verabminderung der Tonnage für Kreuzer von 10 000 auf entweder 8000 oder 6000 Tonnage zustimmen. 3. Ebenso werde Japan nichts gegen eine entsprechende Begrenzung der Größe der U-Bootboote einwenden. 4. Dagegen werde die Reduktion der Tonnage ohne eine Verringerung der Anzahl der Fahrzeuge nur dann von Japan angenommen werden, wenn die anderen Mächte, insbesondere auch Frankreich und Italien, sich ähnlichen Beschränkungen unterwerfen. 5. Japan werde keinesfalls die aufeinander von Amerika gewünschte Rate von 5:5:3 für Kreuzer, Zerstörer oder U-Bootboote annehmen, vielmehr verlange die japanische Admiralität eine Rate von 5:5:3 zwischen Amerika, England und Japan in bezug auf die kleineren Fahrzeuge.

Bestimmte englische Urteile über Genf.

London, 17. Juni. Der Eindruck der Genfer Verhandlungen ist in der englischen Presse ausgeprochen pessimistisch. Die günstige Stimmung, die bei der Abreise der englischen De-

legation und während der ersten Tage der Ratstagung zum Ausdruck kam, scheint plötzlich der Sorge gewichen zu sein, daß die europäische Situation diesmal verwickelter ist, als man glaubt. Bezeichnend ist der heutige Bericht des Genfer Sonderkorrespondenten der „Times“, dem bei den nahen persönlichen Beziehungen dieses Journalisten zur englischen Delegation einige Bedeutung zukommt. Der Korrespondent kommt zu dem Schluß, daß diesmal die wichtigsten Probleme der Konferenz ungelöst geblieben sind. Die Zusammenkunft der Locarno-Mächte habe zu keiner Einigung zwischen den Westmächten und Deutschland geführt, weder in der Frage der Ostbesatzungen, noch in der des Rheinlandes. Die deutsche Delegation werde gezwungen sein, ohne die positiven Resultate hinsichtlich der Rheinlandbesetzung, die sie erwartet habe, nach Hause zu fahren. Die Unterredungen über Rußland und Albanien seien uneinheitslich und sehr verwickelter gewesen. Die allgemeine Annahme, daß Deutschland die Aufgabe übernommen habe, bei Rußland im Namen der Mächte Vorstellungen wegen der Tätigkeit der dritten Internationalen zu erheben, sei falsch. Der diesbezügliche Wunsch Englands und anderer Staaten sei an der Duldung der deutschen Delegation gescheitert.

Kein russisches Ultimatum an Polen.

Moskau, 17. Juni. Der Telegraphenagentur der Sowjetunion wird offiziell mitgeteilt, daß die Regierung, wonach die Sowjetregierung beabsichtigt, an die polnische Regierung eine neue Note abzugeben, ohne die Antwort der polnischen Regierung auf die jüngste Sowjetnote abzuwarten, nicht der Wahrheit entspricht.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Ein Schatz in irdenen Gefäßen.
Juni 2. Deutschen Kirchentag.

Befehrer des Geistes, verachtet mir die Form nicht! Auf dieser Erde muß jede Seele ihren Leib haben, und das Christentum seine Kirche: Unterricht, Vorbild, Kultus und feste Burg. Ohne eine sichtbare Kirche wird das Christentum sich durchaus nicht vergeistigen, sondern verflüchtigen.

B. A. Kofegger.

Wunderbar, unvergleichlich, ja wahrhaftig göttlich ist es, daß diese Kirche, die immer bekämpft worden, immer geäußert hat!

Daß allwege in der Kirche guter Same und Unkraut miteinander wächst, das ist, daß Gute und Böse untereinander sind, das wird immer mehr verhütet werden in diesem Leben. Daraus merke, wie böse, törichte Leute wir so lange gewesen, daß wir haben wollen das Unkraut ausrotten mit unserer eigenen Gewalt, gerade als wären wir die Leute, die über Herzen und Geister regieren, und wir sie fromm und redt machen könnten, welches doch allein Gottes Wort tun muß... Mit Gottes Wort soll man hier allein handeln, denn es gebet also zu in dieser Sache, daß, wer heute irrt, kann morgen zurecht kommen.

Neuenbürg, 17. Juni. Uebersicht über die in den Monaten Januar, Februar und März 1927 (1. Vierteljahr 1927) angefallenen Einnahmen und zu befreienden Reinnahmen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg. Durchschnittliche Mitgliederzahl: 8153, davon männlich 5048, weiblich 3105. A. Reinnahmen: Beiträge im Januar 11 456.—, Februar 12 638.—, März 14 856.—, zus. 137 000.—. B. Reinnahmen: Arztkosten 40 046.— (Prozentfuß der Ausgaben: 23,72%), Zahnbehandlung 8 265.— (4,92%), Arznei und Heilmittel 15 467.— (8,20%), Krankenhauseinlegee einschließl. Erholungs 25 522.— (15,19%), Krankengeld und Hausgeld 49 317.— (29,37%), Wohnbeihilfe 7 935.— (4,73%), Stempelgeld 11 089.— (6,69%), Verwaltungsstellen, verbindliche, 13 189.— (7,94%), Verwaltungsstellen, sachliche, 4276.— (2,54%), Gebäude und Inventar 2074.— (1,23%), Sonstiges 762.— (0,46%). Gesamteinnahmen 168 051.— (100,00 Prozent). Auf die Familienhilfe entfallen 15 224.— = 9,06 Proz. der Ausgaben. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um rund 31 000.—, d. h. die Beiträge haben nicht zureichend, um die anfallenden Ausgaben zu decken. Die Ursache ist im erster Linie in der im 1. Vierteljahr aufgetretenen „Grippe“ zu suchen. Die Erhöhung der Arthonorare tritt erst im 2. Vierteljahr in Erscheinung.

Neuenbürg, 18. Juni. Die Schwüle des gestrigen Tages hatte gegen Abend ein schweres Gewitter zur Folge, das sich unter Blitz und Donner mit starkem Regen, vermischt mit Hagel, über die Stadt entlud, ohne aber die ersehnte Abkühlung zu bringen. Auch in den Nachstunden hörte man von Zeit zu Zeit dumpfes Donnerrollen. Fast Minuten vor 12 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch einen überaus heftigen Schlag aus dem Schlafe geweckt. Der Blitz hatte in den Turm der Stadt, Turm und Festhalle eingeschlagen. Der Turm wurde vollständig abgedeckt, ein Giebsparren wie ein Bein zerlegt. Der Blitz nahm dann seinen Weg durch den Dachstuhl in die elektr. Leitung der Turnhalle, wo der Hausanschlusskasten von der Wand gerissen wurde. Durch die herabstürzenden Turmsiegel wurde auch das Turnballettschloß schwer beschädigt. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, doch ist es noch ein Glück, daß der Blitzstrahl nicht zündete. Eben durch diesen Schlag ist auch die Straßenbeleuchtung in der Stadt erloschen, und die ganze Nacht waren die Straßen stockdunkel. Strömender Regen hat den Schaden an der Turnhalle noch vergrößert. Seit dem Fronleichnamstag 1886 hat es in Neuenbürg nicht mehr eingeschlagen, letzterzeit war es im Haus des heutigen Waldmeisters Kuff.

Neuenbürg, 17. Juni. (Müssen die Verkäufer von Grundstücken auhören?) Dem Verkäufer eines Grundstücks, der vor dem Verkaufer eine Hypothek mit dem Papiermarkbetrag zurückgekauft hat, kann nach § 342 B.G.B. nicht zugemutet werden, die bei Abschluß des Vertrags beiderseits nicht erkannte Aufwertungslast der zurückgekauften Hypothek allein zu tragen, da er gegen fast wertlose Papiermark seinen Schwert aus der Hand gab. Das muß dazu führen, ihm gegen den Grundstückserwerber einen Ausgleichsanspruch zu gewähren, der,

haben lant-
gung des
anatischen
rauen und
Plat
Opfer belaut
jähriges Schul-
nisch wird als
erfür 40 Jahre
schwert, daß der
en soll. Da mi
ordtourneen in
en Nähe er ver
antaba.
der eine groß
amerikanischen
nen (Manitoba)
abend kurz nach
Winnipeg ent-
den von Dollar
a auf seine Ge-
Die Zahl seiner
ähne
blühend. Erde
durch einmalige
ont-Schnollt.
ingland, nach an
der balte eigen
m Fortschritt.
Erlöse des Abzug
habitate für
herren 191.25
mit der Rückfahrt
"Höfle".
partie
Stump.
g.
e und Be-
ennach
ier
als per-
elsbach.
drennach.

wenn es die Billigkeit verlangt, unter Umständen so weit gehen kann, daß der Erwerber verpflichtet ist, dem Verkäufer nicht nur einen Vertrag zur Abtragung der Kaufverpflichtung zu leisten, sondern ihn von seiner Kaufverpflichtung gänzlich zu befreien. Es macht dabei keinen Unterschied, ob für die Aufwertung nur der Veräußerer als persönlicher Schuldner haftet oder neben ihm noch das veräußerte Grundstück, wenn der Erwerber die Wiederentragung der gelösten Hypothek nicht hindern kann. (Urteil des OLG Karlsruhe.) In gleicher Weise hat sich das Reichsgericht schon ausgesprochen. Leider wollen die unteren Gerichte hiervon noch nicht viel wissen. Es müssen zuerst so und so viel geschädigt sein, bis die Rechtsentwicklung so weit ist.

Wetterbericht. Ueber Mitteleuropa liegt ein Hochdruckgebiet, im Westen eine neue ziemlich starke Depression. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Arndbad, 18. Juni. Morgen Sonntag hält der Turnverein ein Schauturnen, verbunden mit einem Mannschaftsgerätekampf gegen Turnverein Bilsberg. Da bei diesem Kampfe schon Leistungen vorauszusehen sind, dürfte dem Verein gutes Wetter und ein zahlreicher Besuch beschieden sein. (Anzeiger.)

Birkenfeld, 18. Juni. Gestern nachmittag nach 5 Uhr ging ein heftiges Gewitter über unsere Gemeinde nieder, das mit starkem Hagelschlag begleitet war. Hagelförner in der Größe wie Taubenier schlugen unserer mit der Heuernte beschäftigten Bevölkerung auf den Kopf. Bäume, hauptsächlich aber Gartengewächse, haben Schaden erlitten.

Birkenfeld, 17. Juni. Bollmer I., der in Sportkreisen bekannte Birkenfelder Fußballspieler, welcher vor ungefähr einem Vierteljahr nach Amerika auswanderte, spielt auch fern von der Heimat seinen alten Fußball weiter. Bei einem Ligaspiel in Prooklyn, welches um die Meisterschaft ging, und die beiden großen Vereine D.F.C. Kenard und I. D.F.C. Kenard um die Vorherrschaft stritten, spielte Hugo Bollmer einen beachtenswerten Fußball und schloß als Stürmer das siegreichende Tor. Eine der größten New-Yorker Sportzeitungen schreibt sehr günstig über Bollmer und rühmt ihn als Torhüter. Bollmer, der in der ersten Mannschaft des D.F.C. New-York spielt und als Goldschmied in einer Goldwarenfabrik beschäftigt ist, schreibt sehr glücklich und ist beruflich sowie in sportlicher Hinsicht sehr zufrieden. Bollmer ist auch gesundheitlich immer noch der rüstige und unermüdbare „Rückfall-Hugo“. Der große Fußballklub Birkenfeld ist sehr erfreut über diese schöne Nachricht und wünscht dem unvergänglichen Sportfreund auch weiterhin viel Glück und Segen, sowie ein frohliches Wiedersehen!

Birkenfeld, 18. Juni. (Arbeiter-sport.) Am Sonntag den 12. Juni trat sich der 14. Bezirk der Freien Raddler bei dem Freizeitsportverein anlässlich seiner Jubiläumfeier. Der Freizeitsportverein Birkenfeld wollte sich ebenfalls als Gast beteiligen, jedoch beim Eintreten des Festsaales kamen die Teilnehmer zu dem Entschluß, mit Vertagung zu fahren. Ein Zeichen, mit welcher Kraft und Einigkeit die Freien Raddler antreten. Ohne jeden Kostenaufwand in Bezug auf Kleidung und Ausrüstung usw. im Freien Radport, wird nur das technische Können gewertet, um es jedem Arbeiter zu ermöglichen, sich sportlich zu betätigen. Bei der Preisverteilung erhielt Birkenfeld den 1. Preis in Form eines Diploms, was bei den Teilnehmern die gleiche Freude auslöste und geübt wird, wie ein goldener Becher. Was es doch Anerkennung für gute Leistung. Am kommenden Sonntag ist den Arbeiter-sportlern wieder Gelegenheit geboten, sich beim Reichs-Arbeiter-Sportwettkampf in Ottenheim zu treffen. Glück auf!

Vermischtes.

Dieb raubt ein Schulkind. In Samstedt in Hannover entführten Diebe das 14-jährige Schulmädchen Grete Meyer. Nachforschungen nach dem entführten Kinde sind bisher ergebnislos verlaufen.

Ueberfall auf ein fahrendes Auto. Aus Hamburg wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde gegen das Auto des Gastwirts Heiden auf der Maslober Chaussee ein großer Stein geworfen, der die Glasfenster zertrümmerte. Im gleichen Augenblick sprang sich ein Mann auf das Trittbrett und brachte dem Gastwirt mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei. Der Stich drang in das Gehirn. Das Auto wurde fahrerlos und kurz in den Gassen abgestellt. Der Begehrer überließ nun die Frau und wollte sie vergewaltigen. Es entstand ein Ringen, wodurch beide erheblich an Hals und an den Händen verletzt wurden. Als ein zweites Auto auf der Straße bemerkte, ergriff der

Bandit die Flucht. Später gelang es als Täter den 14-jährigen Gastwirt Heiden aus Lindern freizusetzen, der jetzt den willigen Mann spielt. Der Gastwirt wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Handel und Verkehr.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Memmen. Butter 137 bis 142, Durchschnittspreis 140 einschl. Ueberpreis. Tendenz ruhig; Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 103-114, Marktfrage etwas fester.

Bfrozheim, 15. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 28 Milchschweine. Verkauf wurde das Paar zu 33-45 Mk. Der Handel bewegte sich in mäßigen Bahnen. — Die Schweinemärkte finden regelmäßig auf dem Ruppelhofplatz statt.

Wirtschaftliche Wochenrückschau.

Börse. An der Börse herrschte infolge der noch immer unklaren Geldmarktlage eine nervöse Unsicherheit. Die Kreditpolitik der Reichsbank gilt als immer noch nicht geklärt. Die Diskontierung wurde mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen. Man befürchtet dadurch eine Vertiefung der Kreditlage für die Wirtschaft eine nicht leicht zu nehmende Situation. Auf der anderen Seite erwartet man aber von der Diskontierung eine Verengung der unklaren Geldmarktlage und ferner eine vermehrte Zuwanderung von langfristigen Auslandsanleihen. Die Unternehmungslust an der Börse war sehr bescheiden und der Ordereingang gering. Die Aktienmärkte waren überwiegend schwach. Der beim Publikum vorhandene Mangel an Eigenkapital verhinderte neue Eisenwerkverordnungen zur Daueranlage. Das Geschäft spielte sich in der Hauptache unter der Spekulation ab. Veritendend wirkte auch die zugespitzte politische Lage, vor allem der Konflikt in Albanien, dann die noch wenig hoffnungsvollen Meldungen von der Tagung des Volksbundesrats aus Genf. Man befürchtet auch eine Diskontierung in England, wodurch der Zinsvorsprung Deutschlands wieder kleiner würde. Am fühlbarsten traten die Kurverläufe in Erscheinung bei den Terminkontingen, während der Einheitsmarkt der Industriepapiere in leidlich behaupteter Tendenz verkehrte. Am Aktienmarkt lagen die ausländischen Werte gedrückt.

Geldmarkt. Die erwartete, daß die Reichsbank den Wechselkurs um ein Prozent von 5 auf 6 Prozent heraufsetzt. Der Lombardfuß bleibt unangetastet 7 Prozent. Dadurch ist die normale Spanne zwischen Lombardfuß und Diskontfuß wieder hergestellt. Von der Diskontierung erwartet die Reichsbank eine Entlastung ihres Status, eine Spekulationsbereinigung an der Börse und eine günstigere Zahlungsbilanz. Entsprechend dem Vorgehen der Reichsbank haben auch die anderen Banken die Zinsfüße für täglich fällige Einlagen um ein Prozent heraufgesetzt. Auf dem Wechselmarkt ist nach der Diskontierung das Geldgewicht bis jetzt aber noch nicht hergestellt. Auch von dem Zinssrom ausland, welches ist noch nichts zu hören. Die Geldmarktlage bleibt sehr hart bespannt. Die Geldbedürfnisse für die nächsten Termine sind offenbar sehr erheblich.

Produktenmarkt. Die von den Auslandsmärkten gemeldeten Preissteigerungen wirken auf die Haltung der einheimischen Märkte befriedigend ein, doch lauten die Forderungen nicht wesentlich höher. Die Umsätze waren beschränkt. Die auf den Markt kommende Inlandsware ist recht unbedeutend. In der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Senf und Strauch mit 73 bzw. 14 Mk. pro Zentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 301 (- 7), Roggen 322 (unv.), Gerste 275 (unv.), Hafer 30 (- 1) Mark je pro Tonne und Weizen 305 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Infolge der schlechten Ernteergebnisse in Amerika dauert die Hausbewegung für Baumwolle an. Auch an den deutschen Baumwollmärkten herrscht steigende Preissteigerung und lebhaftes Geschäft. Die Baumwollkäufe sind ziemlich stabil. Das Geschäft ist hier ruhiger. Die letzten Diskontaktionen hatten gut behauptete Preise. Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat hat beim Reichsrat erneut einen Preis-erhöhungsantrag für Kohle gestellt.

Riechmarkt. Die Schlachtriviermärkte hatten mäßige Zufuhren, die für das meist ruhige Geschäft aber vollkommen ausreichend waren. Auf den Schweinemärkten gingen die Preise zurück. Auf den Großvieh- und Kalbermärkten waren die Preise zum Teil leicht erhöht.

Holzmarkt. Auf den Rundholzmärkten blieb die Nachfrage der Sägewerke weiter bestehen. Das Angebot in greifbarer Ware ist gering. Die Preise sind ziemlich fest. Auch nach Bauholz herrscht gute Nachfrage.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 17. Juni. Staatspräsident Baglioni ist von einem

längeren Urlaub, den er wegen Erkrankung auf Verlangen des Reichsgerichtes wurde mit der Anklage Waldbardis begonnen, jedoch nicht beendet, da die Angeklagten erklärten, sie könnten wegen Hungers den Verhandlungen nicht mehr folgen. Von dem Vorliegenden wurde angeordnet, daß die Angeklagten künftig in der Fröhe eine bessere Nahrung bekommen sollen.

Stuttgart, 17. Juni. Als Nachfolger des tödlich verunglückten 103. Abg. August Hornung ist heute der Gewerkschaftssekretär Weimann als Abgeordneter in den Landtag eingetreten. Der Bericht des Landeswahlprüfungsausschusses wurde dem Legitimationsausschuß zur Prüfung übermietet.

Essen, 17. Juni. Mit den Angestelltenverbänden des Ruhrbezuges werden in freier Vereinbarung die Verhandlungen über die Abänderung des vom 1. 8. d. J. geschlossenen Tarifvertrages für die technischen Angestellten abgeschlossen. Die reduktive Forderung und die Unterschrift des Abkommens erfolgen am Montag den 20. Juni durch eine besondere Kommission.

Zeitschiff des Kaiserlichen (Thür.), 17. Juni. Der von Sena kommende Personenzug fuhr hier in die Arbeiterkolonie hinein, die am Bahnhof Ausbesserungsarbeiten ausführt. Dabei wurde ein Arbeiter von der Raschke erschlagen und getötet.

Berlin, 17. Juni. Die Verkehrssteuern auf den elektrisch betriebenen Straßen in Schlesien und Sachsen, sowie der weitere Ausbau des elektrischen Zugbetriebes in Bayern machen die Beschaffung einer größeren Zahl elektrischer Lokomotiven erforderlich. Im Laufe des Jahres 1928 sollen 88 elektrische Lokomotiven und 15 Trieb- und ebensolche Steuerwagen dem Betrieb übergeben werden.

Berlin, 17. Juni. Der Arbeitsrat des Reichstages beschloß, einmütig den 16. Juli als Schlußtag für den gegenwärtigen Tagungsabschnitt in Aussicht zu nehmen. Falls es die Lage erlaube und das Arbeitslosenversicherungsgesetz notwendig machen, soll unter Umständen auch länger getagt werden. Am nächsten Donnerstag wird evtl. die außerordentliche Aussprache ihren Anfang nehmen. Ueber die weiteren Dispositionen ist der Arbeitsrat sich noch nicht schlüssig geworden, jedoch steht bereits fest, daß, falls die Regierung nicht selbst noch rechtzeitig das Sprergergesetz wegen der Abfindung der Fischer einbringt, ein solches von den Parteien beantragt wird. Die meisten überlassen von der Regierung angekündigt, aber noch nicht vorgelegten Gesetzentwürfe dürften nicht mehr vor der Sommerpause erledigt werden.

Danzig, 17. Juni. Heute nachmittags 14.45 Uhr führte der deutsche Segelflieger Lehner Ferdinand Schulz mit einem kleinsten Segelflugzeug (nicht Verkehrsflugzeug) beim Wiederaufstieg aus 30 Meter Höhe auf dem Danziger-Langfuher Flugplatz ab. Die Maschine wurde getrieben. Der Flieger wurde ins Krankenhaus gebracht.

Bremen, 17. Juni. Im Prozeß gegen Frau Koloman wurde auf eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis erkannt. Die Unteruchungshaft wird angedroht.

Rom, 17. Juni. „Tribuna“ berichtet, daß in der Umgebung von Pecco ein beträchtlicher Sturm wüthet und Hagel und Regen mit solcher Gewalt niedergegangen sind, daß die gesamte Ost- und Westseite dieses Jahres hinaus vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 70 Millionen Lire geschätzt.

Genf, 17. Juni. Am Schluß der Genfer Ratstagung dankte Chamberlain dem bisherigen japanischen Delegierten Ishii, der in seine Heimat zurückkehrte. Die Rückreise der deutschen Delegation erfolgt am Sonntag vormittag. Der Reichsaussenminister erstattet am Montag nachmittags der Reichsregierung Bericht über den Verlauf der Verhandlungen.

Paris, 17. Juni. Polanco hatte heute mit Briand eine Unterredung, die sich auf die Arbeit des Völkerbundes bezog. Ueber das Befinden Briands wurde mittags ein Kommuniqué ausgegeben, in welchem erklärt wird, daß das Angedenken, das auf Heberabteilung zurückzuführen sei, keine weiteren Fortschritte gemacht habe, daß aber Briand für einige Tage das Zimmer hüten müsse.

Paris, 17. Juni. Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall ereignete sich nach einer Meldung des „Bettl Parisien“ der Tripolis. Als der von Malta kommende französische Postdampfer „Rancy“ Tripolis anfahren wollte und sich der angelegten Fischerneue näherte, gab ein italienisches Wächter mehrere Schüssen ab. Einige der Wächter wurden durch die Schüsse getötet. Die italienischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Amsterdam, 17. Juni. Am Nachmittag brach über Amsterdam ein juckendes Gewitter aus, das von sehr heftigem Regen begleitet war. Das der Amsterdamer Trockenbodengesellschaft gehörende Jullana-Troddenbuch ist vom Blitz getroffen worden, wobei fünf Arbeiter ums Leben kamen und zehn verletzt wurden. Zu dem bereits gemeldeten Blitzschlag in ein Dorf der Amsterdamer Trockenbodengesellschaft wird ergänzend berichtet, daß der Blitz in einen großen Getreideernteort

Vom Leben gehezt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Verlagsrecht vorbehalten 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Würzburg

(34. Fortsetzung.)

„Gelingen hat er auch“, sagte Anne, nun zwischen Jurst und Wästel hantierend.

Ihre Liebe war nur ein Strohhalm gewesen, das aufgefressen hatte und bereits im Verlöschen war.

„Was denn?“, sagte der Torwart.

„Dah er bei Quantsl in Dienst gestanden hat, und ist gar nicht wahr.“

„Hör mir einer mit dem Quantsl auf!“ wehrte die Aechin. „Wenn der in den Hof reitet, ist es mit allem, als wenn der Hunnenkönig hereinläme, wüßte ihr es, den wir einmal im Film gesehen haben. Genau so! Der, mein ich, hat auch nicht lauter weiche Seiten in seiner Bergengenheit. — Bring dem Martens noch ein Glas Bier hinüber, Anne, dann kann er besser schlafen, der arme Kerl. Und daß du ihm nichts sagst! Versteht du? Laß ihn wenigstens erst gesund werden und auf zwei Füßen stehen, daß er sich wehren kann, wenn sie über ihn herfallen!“

Die Anne nahm das volle Glas mit der steifen, gelben Schaumborte, und trug es nach der Nordstube.

Martens griff sofort danach und leerte es gierig zur Hälfte, denn das Fieber kam noch alle Abend und machte ihm Junge und Hals trocken.

„Ist der Herr Doktor schon zurück?“ fragte er, und stellte den Becher auf den Stuhl neben dem Bett.

„Schon lange“, sagte die Anne und forschte in seinem Gesicht.

„Ja?“ kam es erregt. „Dann schlaf ich jetzt. Wenn Sie mir die Vorhänge zuziehen wollten, Anne.“ — „Dankel — jetzt plage ich Sie nicht mehr. Morgen sehe ich auf.“

Sie nickte nur, wünschte „Gute Nacht“ und ging nach der Höhe.

Sankt war sie immer noch eine Zeit bei ihm sitzengeblieben, aber heute war es ihr unheimlich mit ihm allein. Man konnte nicht wissen! — Und sie war erst zwanzig Jahre, und er war ein Mann und — und —

us war eben mit heute alles anders! — Ganz anders.

„Nun wird er noch kommen und noch mich sehen? Dachte das arme Herz das mit raschem Pochen gegen die geläuterten Rippen schlug. So oft eine Tür ging oder ein Schritt laut wurde, glaubte Martens, nun müßte er eintröten. (ragen, wie es gehe, würde ein paar Minuten plaudern und ihm eine gesunde Nacht wünschen.

Aber nichts von alledem geschah. Er blieb den Abend ganz allein.

Nur Fischer kam für einen Sprung herüber und brachte ein paar Rosen mit, die er statt der verwelkten in die Vase steckte.

„Wißt du nicht noch einmal nach Martens sehen?“ frug Guben, ehe Sanders ihm beim Umkleiden und Zubettgehen behilflich war.

„Nein! — Woher? —“ kam es hart. Es besteht keinelei Gefahr mehr. Die Wunde verheilt. Ich möchte ihn nicht noch mehr verwöhnen. Auch könnte ich mich heute zu wenig beherrschen. Ich möchte ihm alles glattweg auf den Kopf sagen. Das will ich nicht. Erst wenn wir Gewißheit haben — — aber dann mußt du der Gerechtigkeit freien Lauf lassen. Onkel.“

Guben erwiderte nichts und sah seinem Neffen zu, wie er Verschiedenes für die Nacht für ihn zurechtsteltete: Wasser — Bücher — einen Bissel zum Einnehmen des Fiebers — wie ein Sohn, dachte er gerührt.

„Bernhard!“

„Ja, Onkel?“

„Wenn du gut zu ihm wärest — glaubst du nicht, daß er die unvertrauen würde, was ihn drückt?“

„Drücken? — Ich glaube nicht, daß ihn etwas drückt. Es ist nichts als das schlechte Gewissen, das ihm eben keine Ruhe läßt. — Und — was ich denn nicht gut mit ihm?“

„Die Anne hat kürzlich gesagt, du hättest ihn angeschrien, daß er ganz verwirrt gemessen sei.“

„Die Anne ist verliebt in den Burschen. Das ist alles! Und darum nimmt sie Partei für ihn, Onkel. Daß ich ihn angeschrien habe, das ist allerdings richtig. Aber ich konnte mich nicht mehr beherrschen. Er ist zimperlich wie ein Frauenzimmer, zieht das Hemd über die Brust, wenn ich ihn verbinden will, und wird glühend rot dabei.“

Er wird sich vor der Anne geschämt haben, Bernhard!“

„Vielleicht“ — sagte Sanders, „ich werde nächstens allein mit ihm pantieren, wenn ich ihm den Verband erneuere.“

„Vielleicht“, wenn er im Stranienhause liegt, habe er auch Schmeltern und keine Männer um sich, die ihn bedienen und pflegen.“

Guben nickte und ließ sich von dem Neffen auf die Wange küssen.

„Gute Nacht, mein Junge, und — sei nicht zu hart mit ihm!“

„Du hast Sympathie für ihn, Onkel!“

„Eigentlich mehr als Sympathie! Ich habe ihn lieb und wenn er heute aus freien Stücken zu mir käme und mich seine Not sagte, und wäre es Mord und Todschlag, den er begangen hätte, ich würde ihm helfen und ihn wieder auf die Beine bringen!“

Sanders lächelte den Onkel noch einmal. „Vielleicht sehe ich morgen doch, um noch ihm zu sehen“, sagte er, „weil du ihn lieb hast, Onkel, nur deshalb!“

„Ja, Bernhard, tu's. Er ist sicher kein schlechter Mensch, auch wenn alles gegen ihn spricht!“

Der Doktor nickte ihm an der Tür nochmals zu. Der Onkel war wahrhaftig ein Edelmann im besten Sinne des Wortes.

Der Freiherr aber lag noch lange wach, als Sanders schon gegangen war, und überdachte alles, was dieser gegen den Martens vorgebracht hatte.

„Weiß Gott, vielleicht stimmte es. Aber was tat ich schließlich so ein armer, geheilter Mensch nicht alles, wenn ihm die Spürhunde auf der Ferse waren!“

„Bleibst du nicht hier?“ fragte er einmal in seinen ganz jungen Jahren eine Dummheit gemacht. Wenn pössierte das nicht! War vielleicht im Juchhaus gefessen und fürchtete, keine Stellung mehr zu bekommen, wenn er seinen wahren Namen nannte und seine richtigen Papiere vorzeigte. Sehr wahrscheinlich war es so!

Gerechtigkeit zu üben, das war in der Ordnung und Sache der Gerichte. Aber man müßte zu einem Kerker hin und wieder den Weg zur Umkehr offenhalten und es ihm ermöglichen, ein eheliches Leben zu führen, daß er nach Jahren nicht mehr zu erröten braucht, wenn ein Unbescholtener ihm die Hand entgegenstreckte.

Das beste war, er ließ ihn einmal zu sich kommen und sprach mit ihm — nur unter vier Augen. Ganz ohne Bitten eines anderen. Auch Bernhard durfte nicht zu gegen. (A. Für Gube war er gewiß zugänglich.)

(Fortsetzung folgt.)



Biersteuer.

Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 10. Juni ds. Js. wird die Biersteuer in der hiesigen Gemeinde mit sofortiger Wirkung im gesetzlichen Höchstsatz von 7% des Herstellerpreises eingeführt.

Die vom Innen- und Finanzministerium demnächst zu erlassende Mustersteuerordnung soll der Erhebung der Steuer zu Grunde gelegt werden. Steuerstelle ist das Schultheißenamt.

Feldbrennach, den 16. Juni 1927.

Schultheißenamt: Schleich.

Gräfenhausen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohn- und Oekonomiegebäude in Gräfenhausen habe ich im Auftrage die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Schmiede-, Flaschner-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie die elektr. Lichtanlage, Installationsarbeiten für die Wasserleitung und Terrazzo-böden st. Wandbekleidungen für die Küche

in Auftrag zu vergeben. Die Unterlagen sind in meinem Büro in Neuenbürg zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebote in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag den 25. Juni, abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Anruf Nr. 12 Neuenbürg.

J. A. Die Bauleitung:
W. Hildenbrand, Baumeister,
Architekt u. Wasserbautechniker.

Kino „Dora“.

Heute Samstag und morgen Sonntag findet im Gasthaus zur „Eintracht“ hier eine

Kino-Vorstellung

statt: Ein Film aus dem Mittelalter; ein sehr rührendes Drama, besteht aus fünf Akten. Dazu ein Lustspiel zum Tossachen, drei Akte. Anfang abends 8 Uhr.

Hierzu ladet höflich ein

Die Direktion D. G.

Turn-Verein Arnbach.

Zu dem am Sonntag den 19. Juni stattfindenden

Schauturnen

laden wir Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein. Abends Tanz im „Adler“.

Der Ausschuss.

V.f.B. Pfinzweiler

Am Sonntag, den 19. Juni finden auf unserem Platze

Pokal-Wettspiele

statt. Folgende Vereine spielen: Arnbach, Schwann, Höfen und Deschelbronn.

Spielbeginn: 1/2 Uhr.

Anschließend Tanzmusik im Lokal. Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Einer sagt's dem andern, daß

Heinkel's Mostkonserven

das beste Hausgetränk geben.

100 Liter-Paket Mk. 5.50.

Otto Heinkel, Mostkonservenverfabrik, Elmendingen.

Aufwertung

Trotz unserer früheren Veröffentlichungen beruht da und dort noch Unklarheit, wie es sich mit der Aufwertung der Guthaben unserer alten Sparer verhält.

Das aufzuwertende Gesamtguthaben der Einleger ist auf 124 Millionen Goldmark berechnet. Die Aufwertung zum Mindestsatz von 12 1/2% würde also 23 Millionen Reichsmark erfordern. **Fest steht nun,**

daß die Aufwertung höher ausfällt,

namentlich infolge der aus den neuen Geschäftsverträgen resultierenden Zuschüsse. Wir können aber den Satz noch nicht bestimmen, weil auf weitere Leistungen zur Aufwertungsmasse von Seiten solcher Gemeinden, Kirchengemeinden usw. zu hoffen ist, die ihre Schulden in der Inflationszeit mit wertlosen oder nahezu wertlosen Zahlungen getilgt haben und nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz — anders als Hypothekschuldner — nicht aufzuwerten hätten. Nachdem schon eine große Anzahl von Schuldnergemeinden in Anerkennung der aus Treu und Glauben entspringenden Ehrenpflicht zur Aufwertung sich entschlossen hat, können die übrigen beteiligten Gemeinden nicht zurückbleiben.

Vorschüsse auf die Aufwertung werden nach wie vor unter den mehrfach veröffentlichten Voraussetzungen (Killer, Kollage) geleistet. Auch unsere Zweigstellen nehmen Anträge entgegen.

Württ. Landessparkasse

Willy Rau, Oberpostsekretär

Else Rau, geb. Titellus

Vermählte

Neuenbürg, 18. Juni 1927.
Stuttgart.

Bielesberg, den 17. Juni 1927.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Kusterer, Kaufmann,

im Alter von nahezu 20 Jahren infolge Unglücksfall uns jäh entzogen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Johann Georg Kusterer.**

Beerdigung: Montag mittag 1/3 Uhr.

In der

Privat-Fahrschule „Hekle“, Pforzheim,

Arlingerstrasse 5, Telefon 2458

werden Sie gewissenhaft zu tüchtigem Auto- und Motorradfahrer unter billigster Berechnung auf eigenes und Schulfahrzeugen ausgebildet.

Kursbeginn jederzeit.

Gesangbücher

empfehlen die

C. Neeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Reine guten, alten und neuen

Weiß- und Rotweine,

sowie prima

Obstmost

bringe in empfehlende Erinnerung.

Eg. Schauder, Weinhandlung.

Eine gut erhaltene Badewanne hat abzugeben der Obine.



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Parzelle Ziegelhütte.

Morgen Sonntag vorm. 7 1/2 Uhr **Übung.**

Am Samstag den 25. Juni, abds. 7 Uhr

Übung der Züge 1-4.

Das Kommando.

Liederkränz Neuenbürg.

Montag abends punkt 8 Uhr

außerordentliche kurze

Singstunde.

Vollständiges Erscheinen er-

wartet der Vorstand.

Sängerbund Birkfeld.

Zur Trauung unseres Mit-

glieds Albert Vollmer werden

die Sänger gebeten, am Sonn-

tag vollzählig in der Kirche zu

erscheinen. Kirchgang 11 1/2

Uhr.

Der Vorstand.

Birkfeld.

Sämtliche Stoffe

zur

Aussteuer.

Große Auswahl in

Damastfen.

Dieselbst entbehrlichkeitshalber

eine

Nähmaschine

zu verkaufen (M. 30.—).

Anna Förstler,

Edle Bahnhof- u. Marktstraße.

Englische

Mädchen

für Wirtschaft sucht für sofort

Kurhaus Deschelhof,

Telefon 13.

Gb. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, 19. Juni, (1. Sonntag

nach Trinitatis):

1/2 10 Uhr Predigt (Luk. 16, 19-31;

Lied 534):

Dekan Dr. Regelin.

1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne)-

Stadtolthar Wernberg.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde

im Gemeindehaus.

In Waldbrennach ist am Sonntag

um 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Math. Gottesdienst

in Neuenbürg

am Sonntag, den 19. Juni

1/2 9 Uhr Predigt und Amt.

1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Montag bis Mittwoch je abends

8 Uhr Segensandacht.

In Birkfeld

10 1/2 Uhr Predigt u. hl. Messe.

MOBEL

in hervorragender

Qualität

liefert äußerst preiswert

J. Keck

Schreinerstr. = Neuenbürg.

Teilzahlung gestattet!



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen,

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.